



Ein Hingucker: Die Reiter, dem Anlass entsprechend adrett gekleidet, sowie Pferde und Hunde boten ein eindrucksvolles Bild.

Die Jagdsaison ist eröffnet

Reitverein Graf von Schmettow kassiert viel Lob für Reitveranstaltung

NEDDENEVERBERGEN • Bei nahezu optimaler Witterung starteten 45 Jagdreiter zur Schleppjagd des Reitvereins Graf von Schmettow rund um den Lohberg. Diese Jagd hinter der Niedersachsenmeute ist traditionell eine der ersten zum Auftakt der Saison und hat deshalb auch einen besonderen Stellenwert bei den Reitern, die aus einem Umkreis von etwa 100 Kilometern anreisten.

Zum Stelldichein trafen die Jagdreiter mit ihren Pferden sowie die Niedersachsenmeute mit dem Master Egbert von Schulzendorff auf dem ehemaligen Schulhof in Neddenaverbergen ein. Hier stimmte das Parforcehorn-Ensemble „bien Aller“ die zahlreichen Zuschauer und Teilnehmer mit Jagdsignalen auf den Ritt ein. Als Jagdherrin amtierte erstmals Dorothea von Behr, aus gesundheitlichen Gründen stand der bisherige langjährige Jagdherr Klaus Maronde nicht zur Verfügung.



Eines der ersten Hindernisse auf der abwechslungsreichen Strecke. • Fotos: Röttjer

Die eigentliche Jagd begann auf dem Lohberg-Turnierplatz, wo die Hundemeute schon ungeduldig darauf wartete, der von den Schleppenlegern Hans-Dieter Röhrig und Gregor Lünebach gelegten Anisspur zu folgen. Kurze Zeit später folgten die Reiter, die in zwei springende Felder mit

der Jagdherrin sowie Jörg Schulz an der Spitze, ein nicht springendes Feld, geleitet von Wolfgang Lutz, und ein Jugendfeld, dem Monja Röhrig voranritt, aufgeteilt wurden.

Mehr als zwölf Kilometer umfasste die Strecke mit 25 anspruchsvollen Hindernissen, zumeist Natursprüngen. Sie wird oft als eine der schönsten Reitjagden genannt und führt durch eine naturnahe, ursprüngliche und abwechslungsreiche Umgebung. Die Pflege der Hindernisse und des Geländes hatten Raimund Schliephake und Hans-Dieter Röhrig für Klaus Maronde übernommen.

Unterwegs hatten die Zuschauer, die zu markanten Punkten gefahren wurden, die Gelegenheit, einen Teil der Jagdstrecke mit interessanten Sprüngen einzusehen. Dabei zeigte sich auch, dass Master Egbert von Schulzendorff seine Meute gut auf das Ereignis vorbereitet hatte und diese mit seinen Pikören auf der Spur

hielt. Zum abschließendem Halali versammelten sich alle Teilnehmer und Zuschauer auf dem Lohberg-Turnierplatz. Für die Reiter gab es von der Jagdherrin den traditionellen Eichenbruch. Lohn der Arbeit für die Hunde war das „Curee“ (Pansen).

Im Rahmen des abschließenden, gemütlichen Teils im Hotel „Gasthaus zur Linde“ gab es bei der Jagdkritik lobende Worte für den Veranstalter von Jochen Soltau aus Celle. „Es war nicht nur für mich eine große Freude, diese Jagd zu reiten“, so Soltau.

Sein Dank, den er auch im Namen der Jagdherrin aussprach, galt dem Sanitätsdienst des DRK sowie Arzt und Tierarzt, die glücklicherweise „arbeitslos“ geblieben waren, sowie auch den Grundstückseigentümern, die ihre Flächen für dieses Ereignis zur Verfügung gestellt hatten. • rö



Fotostrecke zum Thema unter www.kreiszeitung.de